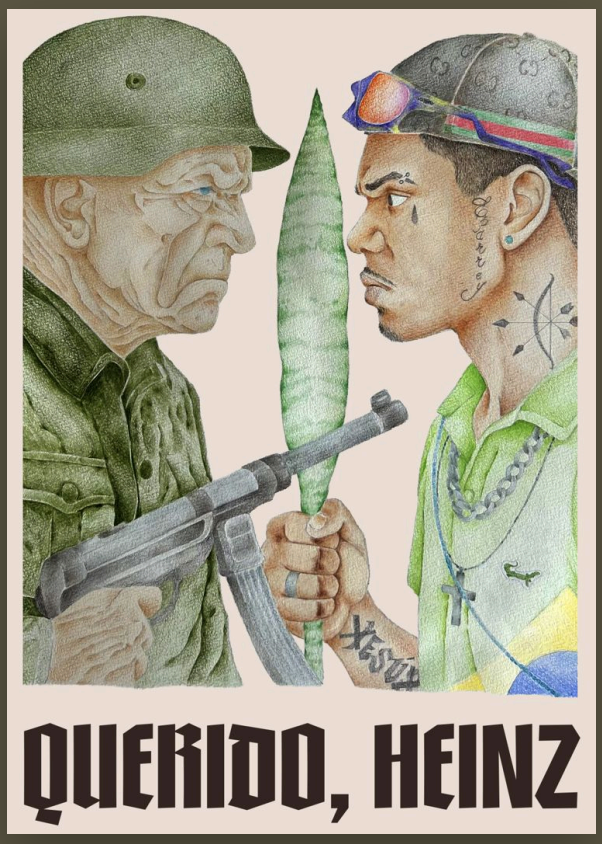


EXPOSÉ · ROMAN

Lieber, Heinz

Gespräche zwischen einem Favelado und einem Soldaten

ALEXANDRE RIBEIRO

> Weil in Berlin sogar das Leid
> den Bezirk respektieren muss.
>
> AUS DEM PROLOG

Deutschsprachige Rechte frei
alexandre@dqpm.com.br · +49 176 26312923

DAS BUCH

Sieben Tage in einer Berliner Psychiatrie. Sieben Todsünden. Ein toter Soldat auf dem leeren Stuhl.

Am 2. Februar 2025 erleidet Miguel, ein junger Schriftsteller aus einer brasilianischen Favela, in Berlin eine Psychose und wacht auf der geschlossenen Station eines Lichtenberger Krankenhauses auf.

Sieben Tage lang, einer für jede Todsünde, begegnet er dort Mitpatienten aus Afghanistan, der Ukraine, Deutschland und den USA, und Heinz, einem toten Wehrmachtsfunker, den nur er sieht.

Ein Roman über Rassismus, Wahnsinn, deutsche Schuld und Verantwortung, erzählt mit Humor, mit den Orixás und ohne einfache Urteile.

Genre	Literarischer Roman, Autofiktion
Umfang	ca. 29.000 Wörter, ca. 150 Seiten (deutscher Teil)
Sprache	Portugiesisches Original, deutsche Fassung vom Autor
Bisherige Ausgabe	Zweisprachiges Wendebuch Portugiesisch/Deutsch, Da Quebrada Pro Mundo, Diadema 2026, ISBN 978-65-998155-1-5, mehrere Auflagen
Herausgabe	Fred Di Giacomo und Gil D'Odé
Gestaltung	Cover-Illustration NAYÒ, Gestaltung Lucas Rodrigues
Förderung	Política Nacional Aldir Blanc (PNAB), brasilianische Kulturförderung, 15.000 €
Resonanz	Rund 1.000 verkaufte Exemplare in Berlin, von Hand zu Hand und auf Flohmärkten
Der Autor	Zwei ProAC-Preise (São Paulo), Shortlist Prêmio Jabuti 2017 als Mitautor, Vorwort von Emicida zum zweiten Roman
Rechte	Deutschsprachige Rechte frei. Eine rein deutsche Ausgabe ist ausdrücklich möglich.

INHALT

Eine Tür, eine Nacht, sieben Tage

Prolog. Berlin, Winter. Miguel, Sohn des Oxóssi, steht vor einer grünen Altbautür, vor der drei Gestalten mit roten Baskenmützen „Es lebe die Freiheit" sagen. Er antwortet „Laroyê, Exu" und tritt ein. Ein erstes Krankenhaus schickt ihn weg, weil er im falschen Bezirk wohnt. Im Bus wird jeder Fahrgast zur Bedrohung, die Anzeige zeigt den Namen eines Konzentrationslagers. An einer abgelegenen Station zieht er sich nackt aus und behält nur seine Kette. Die Polizei findet ihn auf einem leeren Parkplatz und bringt ihn ins Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge. Dort sieht er zuerst einen Terreiro, in dem jede Abteilung einen Orixá hat, und im Raucherraum einen leeren Stuhl, auf dem eben noch jemand gesessen hat.

1 ZORN	Farid, ein junger Afghane, will sich prügeln. Auf dem Stuhl sitzt nun Heinz, ein alter Deutscher, der im Krieg Funker war und gehorcht hat. Miguel „übersetzt" Heinz' Sätze für die anderen, und Farid lässt die Faust sinken.
2 WOLLUST	Nadja aus der Ukraine sucht sich im Spiegel. Miguel denkt an Luz, seine Partnerin über sieben Jahre und zwei Kontinente, die ihn verlassen hat.
3 GEIZ	Stefan hortet Löffel und Brot: „Mein Vater hat das ohne den Hunger geerbt. Ich habe es ohne die Geschichte geerbt."
4 NEID	Amina, Afrodeutsche, durchschaut beide Männer: den alten Weißen, der den zentralen Stuhl besetzt, und Miguel, der aus fremder Schuld eine Geschichte macht. Miguel hört auf, Heinz nachzusprechen.
5 VÖLLEREI	Jonas, essgestört, „das leichte Kind". Miguel lernt, aus der Krise eines anderen nicht seine eigene Szene zu machen.
6 TRÄGHEIT	Daniel, Afroamerikaner, wurde dafür bezahlt, Rassismus zu erklären, und ist daran ausgebrannt. Als Miguel sagt, er brauche das alles als Überfahrt, antwortet Daniel: „Vielleicht lass es zuerst ein Sturz sein."
7 HOCHMUT	Miguels eigene Sünde, die als Fürsorge verkleidet kam. Er nimmt seine Medikamente und sagt der Ärztin, dass seine Spiritualität keine Krankheit ist, er sie aber nicht benutzen wird, um zu leugnen, wenn er krank ist. Heinz gesteht, dass er der Weißen Rose zu spät und zu wenig geholfen hat: „Ich wusste genug, um schuldig zu sein."

Ende. Miguel schreibt Luz einen Brief, der um Vergebung bittet, ohne sie zurückzufordern, und legt ihn ohne Adresse in den Rucksack. In der letzten Nacht fragt Heinz: „Darf ich?" Miguel: „Sie dürfen. Aber er gehört Ihnen nicht." Am Morgen der Entlassung ist der Stuhl leer. Miguel wählt keine Erklärung, weder Geist noch Wahn, betet zu Oxóssi und Exu und geht mit seinen Sachen in Plastiktüten: „Nicht geheilt. Nicht freigesprochen. Nur verantwortlich dafür, weiterzugehen."

FORM UND MARKT

Warum dieses Buch, warum jetzt

Form und Stil

Ich-Erzählung im Rückblick, kurze Sätze, lakonischer Humor mitten im Schmerz. Portugiesische Wörter, Verse und Gebete stehen im deutschen Text, die Orixás gehören selbstverständlich zur Wahrnehmung, nie zur Folklore. Die Gliederung nach den sieben Todsünden gibt dem Klinikalltag eine strenge, fast liturgische Form.

Der Roman beruht auf der eigenen Krise des Autors im Februar 2025 in Berlin, ist aber als Fiktion gebaut, mit erfundenen Figuren, allen voran Heinz.

Figuren

- **Miguel**, Mitte zwanzig, Schriftsteller aus der Favela, Ich-Erzähler: klug, witzig, verletzt und zu stolz, um es zuzugeben.
- **Heinz**, toter deutscher Funker. Kein Monster, kein Held: einer, der genug wusste und zu wenig tat.
- **Amina**, die Gegenstimme, die Miguel und Heinz gleichermaßen zurechtweist.
- **Luz**, abwesend und doch in jedem Kapitel.

Was das Buch verbindet

- Psychische Gesundheit, Rassismuserfahrung und deutsche Erinnerungskultur, aus einer Perspektive, die es auf Deutsch kaum gibt: der eines Brasilianers aus der Favela, der Deutschland von innen kennt.
- Heinz wird nicht entschuldigt, Miguel nicht heiliggesprochen. Das macht das Buch stark für Lesekreise, Schulen, Gedenkstätten und Lesungen.
- Es hat seine Leser in Deutschland schon gefunden: rund 1.000 Exemplare, verkauft vom Autor selbst.

Zielgruppe

Leserinnen und Leser von Gegenwartsliteratur über Herkunft, Migration und Psyche; junge Erwachsene; das lusophone und Schwarze Publikum in Deutschland; Bildungsarbeit.

Vergleichstitel

- Thomas Melle, *Die Welt im Rücken* (Rowohlt Berlin, 2016)
- Olivia Wenzel, *1000 Serpentinen Angst* (S. Fischer, 2020)
- Shida Bazyar, *Drei Kameradinnen* (Kiepenheuer & Witsch, 2021)

AUS DEM BUCH

Sätze, die bleiben

„Ich wollte erklären, dass Sehen nicht das Problem war. Das Problem war, falsch gesehen zu werden.

PROLOG

„Manchmal ist ein Vers alles, was einen Menschen daran hindert, ganz zu verschwinden.

PROLOG

„Hochmut kommt selten mit Krone. Manchmal kommt er als Fürsorge verkleidet.

ZORN

„Ich durfte in seinem Bett schlafen, aber ich passte nicht in seine Adresse.

WOLLUST

„Neid. Als wäre Rassismus Bewunderung mit schlechten Manieren.

NEID

„Essen ist einfach. Schwierig ist, danach weiter zu existieren.

VÖLLEREI

„Der Hochmut trat nicht als Arroganz in mich ein. Er trat als Ausnahme ein.

HOCHMUT

„Kein Volk ist gegen die eigene Grausamkeit geimpft.

HEINZ, HOCHMUT

„Nicht geheilt. Nicht freigesprochen. Nicht mehr verloren wie zuvor. Nur verantwortlich dafür, weiterzugehen.

SCHLUSS

DER AUTOR

Alexandre Ribeiro



Foto: @ccasslu

Geboren 1998, aufgewachsen in der Favela da Torre in Diadema bei São Paulo. Mit einem Stipendium kam er 2019 nach Deutschland und schloss sein Studium der Literatur und Kunst am Bard College Berlin ab. Er lebt zwischen Berlin und Diadema.

Seine beiden Romane wurden mit dem ProAC ausgezeichnet, dem Kulturpreis des Bundesstaats São Paulo: *Reservado* (ProAC Prosas, Premiere im Itaú Cultural) und *Da Quebrada pro Mundo*, mit einem Vorwort des Rappers Emicida. Als Mitautor des Gastronomieführers *Prato Firmeza* stand er 2017 auf der Shortlist des Prêmio Jabuti. 2019 stellte er seine Arbeit auf der FLIP in Paraty und auf der Frankfurter Buchmesse vor; 2020 berichtete G1 über den jungen Brasilianer, der dem portugiesischen Präsidenten sein Buch verkaufte und signierte.

Als Sozialunternehmer gründete er Da Quebrada Pro Mundo, eine Sprachschule, die Literatur und Sprachenlernen für Menschen aus der Peripherie verbindet. *Lieber, Heinz* ist sein erstes Buch, das auch auf Deutsch vorliegt.

2019	*Inflorescência*, Lyrik (Miudeza)
2019	*Reservado*, Roman, ProAC Prosas (Miudeza; 2021 bei Arolê Cultural)
2022	*Da Quebrada pro Mundo*, Roman, ProAC, Vorwort von Emicida
2026	*Querido Heinz / Lieber Heinz*, Roman, zweisprachig

Material auf Anfrage

Vollständiges Manuskript (deutsch oder zweisprachig) als PDF · gedrucktes Exemplar · Leseprobe als Audio, gelesen vom Autor

alexandre@dqpm.com.br · +49 176 26312923 · dqpm.com.br/de/querido-heinz